Wochenblatt.

Friedrich Wagner, Herausgeber.

Scranton, den 25. Januar 1872.

Die Zollhaus-Untersuchungen.

So viel Anstrengungen auch gemacht werden, in direkter und indirekter Weise das Resultat der Zollhaus-Untersuchungen abzuschwächen, was davon bisher ins Publikum gedrungen ist, ist genügend nicht nur zu einer Veränderung des Systems, sondern auch zu einem durchgängigen Personenwechsel.

Die Untersuchungen selbst haben folgende weitere Mißbräuche ergeben: 1) Die arbiträre Disciplinarentsetzungen wegen politischer Meinungsverschiedenheit. Der Exlariier General Palmer hat bekundet, daß aus seinem Departement drei der fähigsten Arbeiter auf direkten Befehl des Finanzsekretärs Knall und Fall aus dem Dienst gejagt wurden, weil sie der Weisung Murphy's entgegen in den Primärwahlen für einen Fentonmann gestimmt hatten! Umgekehrt ist ein Zollhaushandlanger, ein gewisser Corrigan, obschon er der Unehrlichkeit und der Bestechung überführt war, auf persönlichen Wunsch des Präsidenten im Dienst behalten worden, weil er ein tüchtig arbeitender — Wardpolitiker war. Das ist die Folge der discretionären Absetzungsgewalt, welche auch die neue Civildienstreformbill den Vorgesetzten läßt. Doch diese discretionäre Gewalt hat noch eine andere, viel schlimmere Folge — die Nothwendigkeit der Unehrlichkeit der Beamten. Wenn Jemand mit Aufopferung von Zeit und Geld ein Amt erlangt, so ist er dessen nicht für einen Tag sicher. Das Streben des Beamten geht nun dahin, nicht die Pflichten des Amtes zum Nutzen des Publikums, sondern zum Nutzen seiner Taschen zu erfüllen.

Je mehr er aus seinem Amt „herausschlagen" kann, desto besser für ihn u. seine Familie. Der spitzbübische Grundsatz: daß die Beamten nicht des Publikums wegen, sondern das Publikum der Beamten wegen da ist, hat sich hier längst eingebürgert. Wenn der Beamte außerdem weiß, daß seine Unehrlichkeit nicht mit den Strafgesetzen geahndet wird, sondern einfache Demission erfolgt und auch diese nicht, wenn er das Parteisteckenpferd des Collektors und der Administration gut zu reiten versteht, nun, so verliert er Gewissen, Selbstständigkeit und politische Ueberzeugungstreue vollständig.

2) ist das Compromißsystem völlig enthüllt worden. Wenn ein Zaporteur bei der Unterschlagung von Zöllen ertappt, wird ihm nicht nach Gesetz und Recht der Prozeß gemacht, sondern das Zollhaus schickt Agenten an ihn, welche die Sache „setteln." Die Compromißsumme wird dann unter die Beamten getheilt und die Regierungskasse geht leer dabei aus.

3) ist die willkürliche Beschlagnahme der Bücher zum Zweck von Erpressungen ein das Geschäft ruinirendes Verfahren. Reiche Importeure werden von dieser Plage ziemlich häufig heimgesucht. Dem zu rupfenden Vogel wird eine Horde Marschälle von der unsaubersten Menschenklasse, die man sich denken kann, in's Comptoir geschickt; sämmtliche Geschäftsbücher und wichtige Geschäftspapiere werden mit Beschlag belegt, in's Zollhaus geschafft und dem Kaufmann für ihre Wiedereinlösung eine bestimmte Summe fixirt. Weigert er sich, darauf einzugehen, dann werden Bücher und Papiere so lange im Zollhause gehalten, bis der Geschäftsmann, durch die ihm entstandenen Verlegenheiten und Schäden mürbe gemacht, die Summe zahlt.

Solche Zustände spotten jeder geregelten und civilisirten Verwaltung und nichtsdestoweniger existiren sie. Daß eine Abhülfe kommen muß, das ist klar und insofern werden die Untersuchungen das ihrige beigetragen haben. Doch das Wie? und in welcher Weise? das sind Fragen, deren Lösung gewachsen zu sein unsere Verwaltung sich bisher gerade nicht gezeigt hat.

(Derart hausen die Creaturen des Bettel-Präsidenten Grant, nach der Angabe der radikalen „N. Y. Abdztg.", welcher obiger Bericht entnommen ist.)

New Yorker Gerechtigkeit.

Der Mörder Edward S. Stokes macht es sich in den Tombs sehr bequem. Er hat einen feinen Teppich in seine Zelle legen, die Wände fein tapezieren lassen und mit eleganten Möbeln versehen. Er erscheint im elegantesten Anzuge, läßt sich die feinsten Speisen und Getränke kommen und spricht über die von ihm begangene überlegte Mordthat, als über eine ganz unbedeutende Sache. Währenddem ist der arme Hotel-Junge, welcher das Verbrechen beging, Zeuge des Mordes gewesen zu sein, in jenem erbärmlichen Loche, das man den New Yorker Zeugengewahrsam nennt, eingesperrt und erfreut sich einer Behandlung, die nicht besser ist, wie die eines gewöhnlichen Gefangenen in einem gewöhnlichen Gefängnisse. Dieses ist eine der Schönheiten der New Yorker Justizpflege. Stokes denkt nicht einen Augenblick daran, an den Galgen zu kommen oder bestraft zu werden. Sein Anwalt John Graham soll sogar beabsichtigen, nachzuweisen, daß Fiek zuerst auf Stokes geschossen und sich sodann selbst erschossen habe. Nun, John Graham ist Alles möglich und hier zu Lande geschehen curiose Dinge.

Unser Schwurgerichtsverfahren.

Das englische Strafverfahren, welches mit dem gesammten englischen Recht in Amerika recipirt wurde, ist das Muster für fast alle civilisirten Nationen geworden. Die demselben zu Grunde liegenden Principien waren zwar ursprünglich allen germanischen Volksstämmen gemeinsam. Als aber auf dem europäischen Continent das römische Recht eindrang, als die geistliche Gerichtsbarkeit sich mehr und mehr ausbreitete, das Volk immer weiter von der activen Theilnahme an der Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege zurückgedrängt wurde, räumte auch das alte Verfahren, das bei allen seinen Mängeln gesunde demokratische Elemente in sich trug, einem Prozeßsysteme den Platz, bei welchem ausschließlich rechtsgelehrte Beamten die Untersuchung führten, und über Thatsachen und Rechtsfragen, Schuld und Strafe entschieden. Das Verfahren wurde heimlich und inquisitorisch, und der Angeklagte sank als Inquisit zum bloßen Object richterlicher Proceduren herab. Wo die Weisheit der Juristen aufhörte, da fing die Tortur an, welche, nachdem die schlimmeren Folterwerkzeuge durch die Humanität des achtzehnten Jahrhunderts beseitigt waren, in ihrer mildesten Form, der körperlichen Züchtigung, um den muthmaßlichen Delinquenten zum Geständniß zu bringen, bei kleineren Vergehen bis in unsere Zeit fortbestanden hat.

Die große französische Revolution brachte auch hierin einen Umschwung. Frankreich adoptirte das Schwurgerichtsverfahren, welches eine verschlechterte Nachbildung des englischen Systems war. Nachdem durch die Eroberungen der französischen Republik und des ersten Kaiserreichs dies Verfahren bereits in deutsche Provinzen, die unter französischer Herrschaft oder französischem Einfluß standen, Eingang gefunden, bewirkte das Jahr 1848, daß das Institut der Jury in der großen Mehrzahl der deutschen Staaten angenommen ward. Seit jener Zeit hat das Schwurgerichtsverfahren sich immer weiter ausgebreitet und gegenwärtig ist dasselbe von den meisten Nationen, welche Anspruch auf politische Freiheit, wenn auch in beschränktem Maße, erheben dürfen, angenommen. Man hat sogar in Deutschland und anderen Ländern begonnen, sich von der französischen Copie des englischen Strafverfahrens, welches zunächst als Vorbild diente, abzuwenden, und das Original als ein besseres und nachahmungswürdigeres Muster anzuerkennen.

Die wärmsten Bewunderer unseres Schwurgerichtsverfahrens verkennen jedoch nicht, daß dasselbe Mängel hat. Es giebt Andere, denen diese Mängel und Gebrechen so zahlreich und bedeutend erscheinen, daß sie sogar die Abschaffung des Instituts der Jury empfohlen haben. Das hieße das Kind mit dem Bade ausschütten. Eine solche Maßregel wäre unserer Ansicht nach überall verkehrt; das Mittel würde schlimmer sein als die Uebel, denen es abhelfen sollte. In den Ver. Staaten aber ist Derartiges undenkbar. Alle praktischen Bestrebungen und Anstrengungen haben sich darauf zu richten, das Schwurgerichtsverfahren zu läutern und zu vervollkommnen und es den Endzwecken der Justiz immer näher zu bringen. Der Wharton'sche Proceß und früher der Schöppe'sche Proceß haben die Aufmerksamkeit des Publikums auf gewisse Mängel unserer Rechtspflege und die Nothwendigkeit einer Abhülfe gelenkt. Es scheint, daß der in Kurzem stattfindende Prozeß gegen Stokes, den Mörder von James Fiek, eine ähnliche Wirkung haben wird. Voraussichtlich werden bei der Bildung der Jury große Schwierigkeiten entstehen. Es ist eine beklagenswerthe Thatsache, daß sich die intelligenten und bemittelten Classen dem Geschworenendienst so viel als möglich entziehen. Es steht dies freilich mit unseren allgemeinen politischen Verhältnissen so wie mit den verschiedenen Mängeln des Strafverfahrens selbst im Zusammenhang. Die Bildung der Jury ist ein Hauptpunkt, bei welchem jede Reform beginnen muß. Die größte Schwierigkeit aber wird im Stokes'schen Prozesse der Umstand machen, daß in New-York und anderen Staaten ein Gesetz besteht, welches Alle, die sich über den Fall bereits eine, wenn auch noch so allgemeine und unbestimmte Meinung gebildet, und die schon außergerichtlich von dem Falle eine solche Kenntniß erlangt haben, daß sie für oder gegen den Angeklagten eingenommen sein könnten, unfähig sind in dem betreffenden Falle als Geschworene zu fungiren. Daß einem solchen Gesetze verkehrte Anschauungen zu Grunde liegen, ist nachgewiesen; daß es unpraktisch ist, bedarf keines weiteren Nachweises.

Die factische Inhaftirung der Jury während der Dauer des Prozesses ist gleichfalls ein Mangel, dem durchaus abgeholfen werden muß. Die Geschworenen sollen von allen äußeren Einwirkungen abgeschlossen werden, und deshalb werden sie eingeschlossen. Wenn irgend etwas den Jury-Dienst verleiden kann, so ist es dieser Umstand. Verbessert man die Gesetze über Bildung der Jury, so wird diese Vorsichtsmaßregel nicht mehr als nothwendig erscheinen und der promissorische Eid intelligenter Geschworenen genügen. — Einer Revision bedürfen auch die gesetzlichen Bestimmungen über die Sicherstellung des Zeugenbeweises in wichtigen Fällen. Die Zeugenhaft ist stets eine harte und vielfach eine unnöthige Maßregel. Der Unschuldige, der das Unglück hatte, Zeuge eines fremden Verbrechens zu sein, wird mitunter in Haft genommen, weil er nicht die Mittel hat, Bürgschaft zu stellen, während der Angeklagte selbst, der Geld oder Connectionen besitzt, auf freien Füßen bleibt.

Die angedeuteten Punkte bilden bei Weitem nicht die einzigen Schwächen und Mängel unseres Strafverfahrens. Sie ergeben jedoch zur Genüge, daß auch auf diesem Gebiete des Staatslebens eine Reform nothwendig und dringlich ist.

— Eine Entscheidung, welche das höchste Gericht der Ver. Staaten in diesen Tagen über die Constitutionalität des legal Tender Actes erlassen hat, giebt zu gerechten Bedenken Veranlassung. Diese Entscheidung wirft eine von demselben Gerichte im Jahre 1870 gegebene um, und macht in Bezug auf eine wichtige in öffentliche und Privatinteressen tief eingreifende Frage die entgegengesetzten Grundsätze, von denen, die die Entscheidung vom Jahre 1860 aufstellte, vor der Hand zum höchsten Gesetze des Landes. Schon aus dieser Thatsache, ohne auf die näheren Momente des Falles einzugehen, erhellt, daß diese neue Entscheidung ein beklagenswerthes Ereigniß ist. Es ist ein Beweis für die Rechtsunsicherheit, die in diesem Lande in Bezug auf die wichtigsten Fragen des Privat- und öffentlichen Rechtes herrscht, und für den Einfluß, den politische und selbst Parteimotive auch auf den höchsten Gerichtshof des Landes ausüben.

Die Sache wird noch schlimmer, wenn man erwägt, daß ein solches Ereigniß lediglich in Folge eines von zufälligen Umständen abhängigen Wechsels in der Majorität des Gerichtshofes eintritt. Im Jahre 1870 war diese Majorität, zu welcher der Oberrichter Chase gehörte, für die Ansicht, daß das Legal-Tender Gesetz keinen Einfluß haben könne und dürfe auf die vor dessen Erlassung abgeschlossene Contracte, daß die Verpflichtungen dieser in der damals alleinigen Landeswährung, Gold und Silber, zu erfüllen seien. Ein Wechsel in der Majorität des höchsten Gerichtes, in Folge der seitdem eingetretenen Reorganisation desselben, hat jetzt diese Majorität auf Seite der entgegengesetzten Ansicht geworfen, was im Jahre 1870 Landesgesetz und legale Interpretation eines Congreßactes war, ist es jetzt nicht mehr. Die damalige Majorität ist zur Minorität geworden. Es ist unschwer einzusehen, welche Rechtsunsicherheit ein solcher Wechsel in den Ansichten der Mitglieder des höchsten Gerichtshofes im Gefolge haben muß.

— Stokes, der Mörder von James Fiek, jr., wird in Kurzem vor Gericht gestellt werden. Man darf gewiß sein, daß der ihm bevorstehende Prozeß so viel Aufsehen erregen wird, wie irgend einer, der bis jetzt noch in diesem Lande verhandelt wurde. Allerdings sind die mit dem Morde selbst unmittelbar verknüpften Umstände bereits klar erwiesen, und wird sich vermuthlich wenig Streit darüber erheben. Ausgenommen etwa, daß die Vertheidigung den Beweis zu führen suchen wird, Fiek habe, als er die Todeswunde empfing, Waffen bei sich getragen. Dagegen bietet das frühere Verhältniß zwischen Stokes und Fiek ein weites, interessantes Feld, welches die Anwälte des letztern nach Kräften auszubeuten beabsichtigen. Sie wollen nachweisen, daß Fiek durch die gewissenlose Benutzung seines Reichthums und Einflusses seinen schwächern Gegner ruinirte und zur Verzweiflung trieb. Durch Bestechung der Richter und ähnliche Mittel machte er es ihm unmöglich, Gerechtigkeit zu erlangen, und endlich habe er ihn durch gedungene Meuchelmörder verfolgen lassen, so daß Stokes zuletzt keine andere Wahl hatte, als seinen übermächtigen, unerbittlichen Gegner aus der Welt zu schaffen, wenn er sein eigenes Leben retten wollte. An pikanten Enthüllungen über das skandalöse Leben Fiek's, namentlich sein Verhältniß zu der schönen Josephine Mansfield, wird es dabei natürlich nicht fehlen.

— Die Commissioners von West Virginia haben entschieden, daß dieser Staat dem Staate Virginia $1,000,000 als Antheil von der Staatsschuld vor dem Kriege zu zahlen hat.

— Der Kentucky Senat verordnete durch ein Votum von 20 gegen 16, auch Farbige als Zeugen bei Gerichtsverfahren zuzulassen.

— Von der gewissen Commission zur Erledigung der gegenseitigen Ansprüche zwischen den Ver. Staaten und Mexico sind bis jetzt 106 Ansprüche gegen die Ver. Staaten und 30 Ansprüche gegen Mexico entschieden worden. Die Mehrzahl wurde verworfen.

— Frau Smythe von Indianapolis, welche vor Kurzem sich zum fünften Mal verheirathete, hat trotzdem immer denselben Namen behalten. Ihr Mädchenname war Smith, ihr erster Gatte hieß Smith, ihr zweiter Schmidt, ihr dritter Smyth, ihr vierter Smithe, und jetzt hat sie einen Herrn Smythe geheirathet.

Cincinnati, Ohio, 21. Jan. Nach einem Extratelegram aus Dayton, Ohio, hat der dortige Stadtrath mit 13 gegen 7 beschlossen, die Kosten für den Empfang des Präsidenten Grant im Betrage von $164.50 nicht zu bezahlen; die betreffenden Rechnungen wurden dem Empfangscomite zurückgegeben. Der Stadtrath ist aus Republikanern zusammengesetzt.

— Die Blattern scheinen sich über die ganze Welt in epidemischer Form verbreiten zu wollen. Ganz Europa ist augenblicklich davon heimgesucht und in Amerika herrscht die Seuche auf mehr als der Hälfte des Continents.

— Die Parteistreitigkeiten in Louisiana sind noch immer nicht beigelegt. Es sind jedoch bis jetzt keine weiteren Ruhestörungen vorgekommen.

New Bedford, Mass., 21. Jan. Heute wollten 5 Knaben den Fluß auf dem Eise überschreiten und auf diesem nicht gewöhnlichem Wege Fair Haven erreichen; das Eis brach und 4 von den Knaben ertranken.

Fort Monroe, Va., 22. Jan. Am Samstag wurden hier interessante Versuche mit neuen Kanonen-Laffetten angestellt, die, wenn sie sich als erfolgreich erproben, eine gewaltige Umänderung in dem jetzigen Systeme zur Folge haben werden. Die neuen Laffetten sind die Erfindung des Commandanten Oberst F. G. Taylor. Den Versuchen wohnten die meisten Offiziere der Artillerieschule bei, welche sich von dem Resultate für sehr befriedigt erklärten. Die Versuche werden noch so lange fortgesetzt, bis sich die Brauchbarkeit der neuen Erfindung herausstellt. In den hiesigen Werkstätten wird für die nächste Zeit wieder regere Thätigkeit herrschen, denn es sollen neue schwere Geschütze zur besseren Vertheidigung der südlichen Küste bei Key West, Jefferson 2c. angefertigt werden.

Trenton, N. J., 22. Jan. Gestern Abend wurde in der Trentoner Bank ein frecher Einbruch verübt. Die Einbrecher waren von hinten her in das Bankgebäude eingedrungen, als die beiden Wächter beim Nachtessen waren, und hatten sich dieser Letzteren bereits bemächtigt, um sie zu knebeln und unschädlich zu machen, als durch das hierbei verursachte Geräusch eine vorübergehende Dame aufmerksam wurde und Lärm machte. Die 5 Räuber ließen darauf hin ihre Instrumente im Stiche und entflohen mit dem, was sie sich bereits angeeignet hatten. In das Gewölbe waren sie noch nicht eingedrungen, sondern hatten erst die Schubfächer der Pulte und eine Anzahl Privatkasetten aufgebrochen und ihres Inhaltes beraubt. Man hat bis jetzt festgestellt, daß 13 Casetten erbrochen und beraubt wurden, die etwa $10,000 in Bonds enthielten. Ferner wurden Coupons der New-Jersey 6prozentigen Staatsbonds im Werthe von einigen tausend Dollars und mehrere am 1. Januar 1872 fällig gewesene von der Bank bereits eingelöste Bonds gestohlen. Rev. Smith verlor $7000 in Bonds und Amtrose English $1500 in Midland Eisenbahn-Actien. Auch sind $400 in Gold, welche der Bank gehörten, verschwunden. Der Gesammtverlust wird, wie man glaubt, $10,000 nicht übersteigen. Die Einbrecher hatten sich ganz nahe der Bank ein Haus gemiethet und seit 19 Tagen schon für ihren Zweck manipulirt. Zur Zeit des Einbruchs wurden in der Nähe der Bank von Spießgesellen Faustkämpfe in Scene gesetzt, um die Aufmerksamkeit der Polizei von dem Bankgebäude abzulenken. Es herrscht hier große Aufregung wegen des Vorkommnisses und die Behörden geben sich alle Mühe, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Getraut:

Am Sonntag den 21. Januar 1872, durch Pastor J. Schelle: Herr Wilhelm Deckelnick mit Lina Feuerstein, beide von Scranton.

Neue Anzeigen.

Verlangt:

Ein gutes deutsches Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann, in einer kleinen Familie. Zu erfragen bei J. J. Tropp, Penn Ave. 1w

Jährlicher Masken-Ball

des

Scranton Liederkranz,

Abgehalten in Germania Halle,

am

Montag den 12. Februar 1872.

Preis des Tickets, $1.50,

gültig für einen Herrn und eine Dame.

Indem dieser Verein auf obigen Maskenball aufmerksam macht, gibt er den Besuchern die Versicherung, daß keine Mühe und Kosten gescheut werden, um denselben zum glänzendsten der Saison zu machen.

Die Garderobe liefert Herr Buchheister von New-York. Für die besten Getränke und vorzügliche Speisen, sowie beste Bedienung wird der Verein Sorge tragen.

An pikanten Maskenscherzen und humoristischen Zwischenspielen wird kein Mangel sein.

Tickets sind bei allen Mitgliedern zu haben.

25jr Die Committee.

Fastnachts-Ball,

Abgehalten von George Hartmann,

in der Concordia Halle,

Am Dienstag den 13. Feb. 1872.

Tickets $1.00.

Der Unterzeichnete wird am obigen Tage einen feinen Ball veranstalten und ladet das Publikum achtungsvoll dazu ein.

25jr Geo. Hartmann.

Deutscher Masken-Ball,

Abgehalten von

Andreas Schön u. John Wagner,

In McGeary's Halle, Hyde Park,

Am Montag, 12. Feb. 1872.

Tickets 50 Cents.

Jeder Theilnehmer hat Anzug und Maske selbst zu stellen.

Es wird von den Unterzeichneten keine Mühe gescheut werden, um diesen Carneval zu einem glänzenden zu machen, sowohl in Bezug auf Musik und Erfrischungen als auch Unterhaltung.

Das Publikum ist hiermit freundlichst eingeladen. 25jr Schön und Wagner.

Scranton Opera Store,

508 Lackawanna Avenue.

Hierdurch offerire ich mein neues, reichhaltiges Lager von

Dry Goods, Cloths, Cassimeres, Furs, Blankets,

Shawls, Nations & Herren Garderobe-Artikel,

sowie soeben angekommene neue deutsche Ginghams.

Durch direkte Einkäufe in den größten Fabriken Amerika's und Deutschlands ist es mir möglich, alle Waare

20 Prozent billiger

zu verkaufen, als ein jeder andere Store in Scranton, wovon sich sehr viele unserer Kunden überzeugt haben.

Ich lade daher das deutsche Publikum zum geneigten Zuspruch ein.

Isaac Levy.

508 Lackawanna Avenue.

Neue Anzeige!

Da ich nun mehrere Geschäfte probirt habe und keines gut ausgefallen ist, so bin ich gezwungen, den Schuhmacherhammer wieder zur Hand zu nehmen, um mich wieder daran zu ergetzen.

Da ich für eine bedeutende Summe die besten und feinsten Sorten Leder eingekauft habe und das Schuhgeschäft in voller Ordnung ist, so fordere ich alle meine Freunde und alten Kunden auf, wieder frische Bestellungen zu machen. Neue und alte Arbeit wird schnell und pünktlich besorgt. Sie kommt und sprecht vor bei Henry Walter in Broadway Street, nahe Slocums Schule No. 8.

Frische Getränke sind auch im Shop stets zu haben. Ergebenst

25jr Henry Walter.

Sattlerei.

Simon Schön,

Mainstraße, Hyde Park,

neben dem „Gräber Haus."

fabrizirt alle Sorten von leichten und schweren

Pferde-Geschirren.

Ferner Händler in

Feinen Koffern, Reisetaschen,

Pferdebekleidung und Sattlerei-Waaren.

Deutsche, sprecht bei ihm vor. 25jr72

Marschall's Verkäufe

von Grund-Eigenthum.

Zufolge verschiedener Exekutionsbefehle, ausgestellt von der Mayors Court der Stadt Scranton und an mich gerichtet, werde ich in öffentlicher Versteigerung in dem Court-Hause von Scranton am

Mittwoch den 14. Februar 1872,

um 10 Uhr Vormittags, das nachfolgend beschriebene Eigenthum zum Verkauf ausbieten, nämlich:

Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten in und auf die folgende Strecke oder Parzelle Land, gelegen in der 1. Ward der City von Scranton, Luzerne Co., Pa., an der östlichen Seite von Marketstraße; besagte Lotte ist 16 und 1|14 Ruthen breit vorn und hinten und 36 Ruthen tief, und war früher Lotte No. 3 und 4, wie vermessen und beschrieben in verschiedenen Theilungsurkunden, gemacht von und zwischen den Erben des verst. Philip Swartz. Alles angebaut, nebst Zubehör.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von W. H. Heath gegen G. W. Coon, und J. A. Chantler gegen G. W. Coon.

Ferner:

Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten in und auf das folgendermaßen beschriebene Eigenthum, nemlich: Gelegen in der 6. Ward, der City von Scranton, Luzerne Co., Pa., begrenzt und beschrieben, wie folgt, nemlich: Nördlich von 5. Avenue, südlich von Land des E. E. Miller, östlich von dem Lackawanna Fluß und westlich von 1. Straße; ist 75 Fuß weit an besagter 1. Straße und 30 Fuß tief. Alles angebaut, nebst Zubehör.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von Alfred Weldman, Gebrauch von John Grady, gegen John P. Walsh.

Ferner:

Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten in und auf die gewisse Strecke oder Parzelle Land, gelegen in der City von Scranton, Luzerne Co., Pa., und ist die westliche Hälfte von Lotte No. 1 in Block No. 15; ist 75 Fuß Front an 6. Avenue und etwa 6 Fuß tief, sei dasselbe mehr oder weniger, reservirend die Kohlen und andere Mineralien, wie dieselben dem Joseph Fellows, seinen Repräsentanten und Ueberschreibern reservirt sind. Alles angebaut, mit einem zweistöckigen hölzernen Wohnhause, etwa 18 bei 24 Fuß im Quadrat, nebst Zubehör.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von John Staut, überschrieben an Gebrüder Hunt, gegen Mathias Andres.

Ferner:

Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten, in besagtem Urtheil benamt, in und auf die gewisse Strecke oder Parzelle Land, gelegen in dem Township Providence (jetzt City Scranton), Luzerne Co., Pa., begrenzt und beschrieben wie folgt, nemlich: Anfangend an einem Pfosten und Steinecke an der Carbondale und Providence Landstraße und Plankroad, von da südlich entlang Land der Delaware, Lackawanna und Western Eisenbahn Companie zum Lackawanna Fluß, von da nördlich besagten Flusses aufwärts zu einer Ecke der besagten Delaware, Lackawanna u. Western Eisenbahn Companie, von da westlich entlang Land der vorbesagten Delaware, Lackawanna und Western Eisenbahn Companie zu der vorbesagten Carbondale und Providence Landstraße und Plankroad, und von da südlich entlang besagter Carbondale und Providence Landstraße und Plankroad zum Anfangsplatze; besagte Lotte oder Landstrich enthält etwa zwei Acker Land, sei dasselbe mehr oder weniger—alles angebaut, mit einem 1½stöckigen hölzernen Cottage Hause, einem hölzernen Ballsaale, und einem einstöckigen Angebäude, benützt als Schenkzimmer, einem zweistöckigen hölzernen Gebäude, benutzt als Distillerie, mit Dampfmaschine und Zubehör, einer hölzernen Scheuer und Außengebäuden darauf. Früher das Eigenthum des Verklagten, in besagtem Urtheil benamt, nebst Zubehör.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von J. H. Günster gegen Friedrich Locher und Georg Wuensch, J. H. Günster gegen Geo. Wuensch und John Wahl.

Ferner:

Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten in und auf das nachfolgend beschriebene Eigenthum, nemlich: All die gewisse Lotte, Strecke oder Parzelle Land, gelegen in der 7. Ward der City von Scranton, Luzerne Co., Pa., ist die westliche Hälfte von Lotte No. 5 im Quadrat oder Block No. 203, und ist etwa 30 Fuß Front an Gibsonstraße und 160 Fuß tief zu einer Alley. Alle Kohlen und andere Mineralien unter der Oberfläche sind reservirt, mit dem Recht, sie zu minen, auszugraben und zu entfernen; alles angebaut, mit einem zweistöckigen hölzernen Wohnhause, mit Backstein- und Steindasement, gebraucht als Salon, nebst Zubehör.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage der der Harmonie Bau- und Anleihe-Gesellschaft von Scranton, Pa., gegen Bryan Haley, und Fred. W. Günster gegen Bryan Haley.

Ferner:

Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten in und auf das nachfolgend beschriebene Eigenthum, gelegen in der 8. Ward der City Scranton, Luzerne Co., Pa., beschrieben wie folgt, nemlich: Ist Lotte No. 24 im Quadrat oder Block No. 6, gelegen an der Straße benannt und bekannt als Riverstraße, auf dem Stadtplan von Scranton, angeblich richtig registrirt und eingetragen; besagte Lotte ist an Riverstraße 40 Fuß Front und 147 Fuß tief. Diese Lotte ist rechtwinklig mit einer Alley hinten, 16 Fuß weit für öffentlichen Gebrauch, mit dem Privilegium, 10 Fuß vor der vorderen Linie zu gebrauchen für Hof, Gewölbe, Vorbau, Schaufenster oder andere Zwecke. Alles angebaut, mit einem 1½stöckigen Wohnhause, 24 bei 16, mit angebauter Küche. Früher das Eigenthum des Verklagten, in besagtem Urtheil benamt, nebst Zubehör.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von Jas. G. Powers u. Co. gegen Ann Dougherty, Administratorin des verst. John Dougherty.

Ferner:

Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten in und auf das folgende Eigenthum, nemlich: Gelegen in der City Scranton (früher Providence Borough), Luzerne Co., Pa., begrenzt nördlich von der öffentlichen Straße, von den Capouse Werken nach Blakely führend, an der östlichen Seite vom Lackawanna River, nordöstlich, südöstlich und westlich von Land der Delaware und Hudson Canal Companie, enthaltend etwa sechs Acker Land, mehr oder weniger. Alles angebaut, mit einem 1½stöckigen Holzwohnhause darauf, nebst Zubehör.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von H. C. Heermans, überschrieben an die Scranton Savings Bank, gegen Selah Mead. 25jr3w

Marschalls Office, Scranton, 23. Januar. } A. B. Stevens, Marschal.

Verlangt werden:

Ein Stripperjunge und ein Knabe im Alter von 14—16 Jahren, um das Cigarrenmachen zu erlernen. Zu melden bei Geo. Grambs, Madison Avenue. 18jr

Gräber & Burger,

Union

Restauration und Salon,

313 Lacka. Avenue.

Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.

An Getränken halten wir, neben dem vorzüglichen Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird unser Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.

18jr72 Gräber u. Burger.

Kostgänger verlangt.

Der Unterzeichnete wünscht einige solide junge Leute in Kost und Logis zu nehmen. Man melde sich bei Franz Schlechter, Cedar Straße, 111 Ward. 12o3m

Zu verkaufen:

Die Einrichtung der Wirthschaft No. 211 Penn Avenue, woselbst gute Geschäfte gethan werden. Das Nähere zu erfragen bei H. Bradley, 211 Penn Avenue, Scranton, 11jr

Zu verkaufen:

Zwei Lotten, an der Hauptstraße von Park Place gelegen, direkt gegenüber dem Courthaus-Eigenthum der Stadt Scranton. Die eine ist eine Ecklotte, 56 Fuß Front bei 148 Fuß Tiefe, die andere daran gränzende ist 46 bei 148. Die näheren Bedingungen zu erfragen bei Chas. Tropp, 211 Lackawanna Avenue, Scranton. 29jn

N. Hochreiter's Deutscher Salon,

150 Mainstraße, Wilkesbarre.

Besucher finden daselbst jederzeit vorzügliches Bier und gute Weine, sowie kalte Speisen. Es ladet zu zahlreichem Besuche ein

14b2m Nick Hochreiter.

Fußbekleidung!

Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein

Stiefel- und Schuh-Geschäft

eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7b71) Jakob Schimpff.

Zu vermiethen:

Wegen Krankheit offerirt der Unterzeichnete seine Wirthschaft und zwei Lotten zum vermiethen. Das Haus ist gut eingerichtet mit genügendem Raum um 8 bis 10 Kostgänger zu halten, ebenso mit Stallung für acht Pferde. Der Wahlplatz wird nächstes Jahr dahin verlegt werden, was die Geschäfte um ein Bedeutendes beleben wird. Besitz kann am 1 Januar oder noch vorher gegeben werden und wird das Eigenthum auf 3 bis 5 Jahre vermiethet; Miethe billig. Wegen des Näheren wende man sich an Adam Höblich, Green Ridge Flat, Dunmore Borough. 30n

Zu verkaufen:

Zwei Häuser und dazu gehörende Lotten nahe Green Ridge.

Ebenso eine Anzahl Lotten in Green Ridge, in verschiedener Lage und zu annehmbaren Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt Chas. Ochs, Penn Avenue, Scranton. 10n70

Coursen und Compagnie,

(A. Hampton Coursen,)

Ausgewählte

Familien-Groceries, Provisionen, Früchte

und

Holz- und Korbwaaren,

No. 223 Lackawanna Avenue,

11jr Scranton, Pa. 72ba

Möbel-Geschäft.

Der Unterzeichnete hat in seinem Geschäftslokale in der Penn Avenue, oberhalb Mulberrystraße, stets eine reichhaltige Auswahl der besten Möbeln, und ladet das verehrte Publikum zur gefälligen Inspektion ein.

☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.

28e69 Reinhard Schönfeld.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche gegen die Firma „Robinson u. Menzel" Forderungen haben, sind ersucht, ihre Rechnungen an Herrn John Appytt, Penn Avenue, so bald als möglich einzureichen.

11,3w Robinson u. Menzel.

Eröffnung.

Der Unterzeichnete hat das früher von Herrn Schilling geführte Wirthslokal, an der Ecke von Penn Avenue und Lindenstraße, übernommen und ladet Freunde und Bekannte zu einem Besuch höflichst ein.

28da Fr. Winckelmann.

Gustav Cossa,

Pianist,

Sprucestraße, zwischen Penn u. Wyoming Ave., ertheilt Unterricht auf dem Piano, arrangirt Musik, spielt bei Conzerten und Bällen und empfiehlt sich überhaupt zu Fachleistungen. 9n71

Ein Hoch!

für

Deutschland

und

Kaiser Wilhelm!

Ebenso für das Volkes

Dry Goods Store

von

COURSEN & BLAIR,

Einen außergewöhnlich großen Vorrath von Herbst und Winter

Ellenwaaren

Tuch, Cassimets, Deltuch &c., &c. zu Preisen, die mit New-York den Vergleich halten.

421 Lakawanna Avenue. 421

S. W. Keene,

Moscow, Pa.,

empfiehlt Bauunternehmern und Anderen sein reichhaltiges Lager von 20ap71

Bauholz jeder Art

und liefert dasselbe nach jeder Gegend des Counties in großen und kleinen Quantitäten. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

Franklin Hotel,

Cedarstraße 11. Ward.

Dieses rühmlichst bekannte Hotel hat Unterzeichneter übernommen und es wird sein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke und freundliche Bedienung Allen den Aufenthalt angenehm zu machen.

Solide Leute erhalten gute Kost und Logis.

4mi3m Sebastian Herbster.

ALEMANNIA

Feuer Versicherungs Co.,

Cleveland, Ohio.

Rechnungs-Abschluß am 1. Juli 1871:

Baares Capital, - - - - - -	$250,000.00
Baar-Ueberschuß, - - - - - -	62,129.85
	$312,129 85

Wm. Meyer, Präsident.

Friedrich Bühne, Sekr.

A. Frothingham u. Co., Agenten,

16n Scranton, Pa. 7i

Zu verkaufen:

Eine deutsche Wirthschaft, nebst Einrichtung und Vorrath, im besten Theile der Stadt Scranton gelegen. Wegen den näheren Bedingungen wende man sich an H. G. Diller, Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. 10ag

Frühjahrs- und Winter-Waaren,

bei

M. Riess & Co.,

329 Lackawanna Avenue